



Abend -

Zeitung.

147.

Montag, am 21. Juni 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Lob Gottes.

Ström' hin, mein Lied, in alle Weltenfern,
Und sprich des Herzens vollen Jubel aus,
Und ruf' es zu den lichtgeschmückten Sternen,
Und in der Wogen schäumendes Gebräus!

Groß ist der Herr und namenlos sein Walten,
Und unerreichbar seiner Hoheit Pracht,
Ob Felsen sich vor seinem Winke spalten,
Und Berge stürzen in die todte Nacht!

Groß ist der Herr, mit leiserhalt'nem Weinen
Stamm! ich den Preis, der seiner Macht gebührt,
Ich beug' in Staub mich vor dem Ewig-Einen,
Der durch die Nacht die gold'nen Sonnen führt!

Wer winkte aus der finstern Nebelhülle
Die schöne Erde einst zum Licht hervor?
Wer streute durch die bange Todtenstille
Der vollen Seelen heil'gen Jubelchor?

Wer hat das Meer zu seinem Sitz geleitet,
Daß es entfesselt durch den Abgrund sprüht?
Wer hat den Thau, wie Silber, ausgespreitet,
Daß Blum' und Kraut in schönern Glanze blüht?

Wer schüttet in den Schoos der Morgenröthen
Der jungen Rosen holderblühte Schaar?
Wer hieß die Nachtigallen Zauber flöten?
Wer bildete die Bächlein, kühl und klar?

Du schuiff den Wald mit grünumhegten Zweigen,
Die Fluren mit des Lebens Vollgenus,
Dir muß der Sturm die nassen Schwingen beugen
Dir weht des Westes balsamreicher Kus!

Im duft'gen Blau erglänzt der Himmelsbogen,
Mit namenlosen Lichtern überjät,
Wie w' an artzarten, weißgelockten Wogen
Ein rommes Lämmerheer vorübergeht!

Groß bist Du, Herr! Dein allmachtvolles Werde
Nief aus dem Staub den Menschen einst herauf,
Hebr stand er da, mit sprechender Geberde,
Und nach den Sternen streckte sich sein Lauf!

Die hohe Stirn umschmiegt der Locken Fülle,
Das freie Haupt hebt sich nach Deinem Sitz,
Unsterbliches verbirgt die niedre Hülle,
Und aus den Augen schleudert er den Blitz!

Er baut und schafft und Paradiese steigen
Aus ödem Schutt und Trümmer, stolz und hehr,
Er zürnt und schilt und ihre Schimmer weichen,
Und ihre Stätte findet man nicht mehr.

Zwei Welten darf der hohe Geist berühren,
Für beide fühlt er Weh und Seligkeit,
Das unsichtbare Wort soll ihn regieren,
Und Engelleitung steht für ihn bereit!

Groß bist Du, Herr! Es ruft's der junge Morgen
Im Strahlenglanz durch das behaute Feld,
Es rufen meine Thränen, meine Sorgen:
„Groß ist der Herr und herrlich ist die Welt!“

Luft, säußl es mild: „der Vater wohnet oben!“
Meer, brauf es laut: „die Allmacht führt den
Blitz!“

Du, Donner, ruf's: „ihr sollt die Gnade loben!“
Du, Welt, „die Weisheit baute ihren Sitz!“

So leat ermutigt euer Heines Leben,
Ihr Sterblichen, an seine Vaterbrust!
Getrost, getrost, wer sich ihm will ergeben,
Dem blüht aus Tod des Lebens höchste Lust!

Ortrandt in Sachsen.

Karl Grumbach,
Religionsteher.